



Portal Maritim

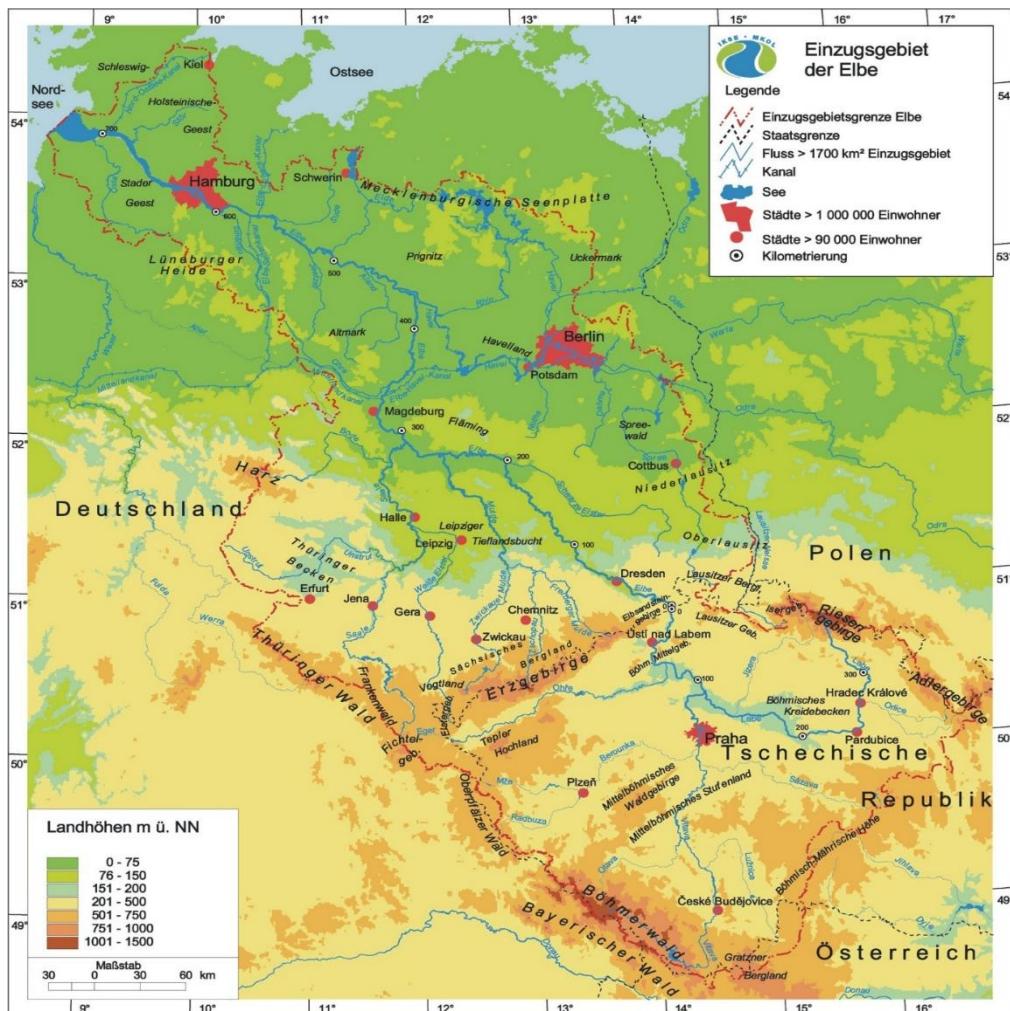
– „Die Elbe“- Artikel 2

Aufgrund verschiedenster Gespräche und Meldungen zu dem Artikel der letzten ImN (internationalen maritimen Nachrichten) eröffnet sich ein genaueres Bild der Lage,

Die Elbe ist nicht nur ein Fluss – sie ist ein komplexes Ökosystem, das seit Jahrzehnten durch menschliche Eingriffe massiv gestört wird.

Die Lage ist kaum umkehrbar und führt in eine wenig vorstellbare Zukunft.

**Das Bild wird klarer: Stauhaltung und
Grundwasserentnahme und ihre Folgen für das Elbsystem**



Quelle: <https://www.ikse-mkol.org/themen/die-elbe>

Die Elbe entwässert ein Gebiet von etwa 148.268 km², damit ist es das viertgrößte Flusseinzugsgebiet in Mittel- und Westeuropa – nur die Donau, der Rhein und die Weichsel sind größer. Quelle: [FGG Elbe](#)

Rund 65,5 % liegen in Deutschland, 33,7 % in der Tschechischen Republik. Österreich und Polen tragen zusammen weniger als 1 % bei. Quelle: [Wikipedia](#)

Im Einzugsgebiet leben etwa 24 – 25 Millionen Menschen. Quelle: [Wikipedia](#)

Die Elbe erhält Wasser von bedeutenden Zuflüssen: Moldau (Vltava), Saale, Mulde, Havel – diese Flüsse decken über 51 % des Einzugsgebietes ab. Quelle: [ikse-mkol.org](#)

Das Einzugsgebiet überschneidet sich mit **zehn Bundesländern** in Deutschland und dem gesamten Teil in Tschechien. Quelle: [Niedersachsen Wasserwirtschaft](#)

Internationale Koordination erfolgt über die Internationale Kommission zum Schutz der Elbe (IKSE) sowie regionale Zusammenarbeit wie die Flussgebietsgemeinschaft (FGG Elbe). Quelle: [Niedersachsen Wasserwirtschaft](#)

Ein zentraler, bislang wenig beachteter Aspekt ist aber der **Rückgang der niederschlagsbedingten Wasserzufluss ins Gesamtsystem des Elbeinflussgebietes**, maßgeblich beeinflusst durch Eingriffe in den Wasserhaushalt insbesondere seit den 1990er Jahren. Durch die Veränderungen, die nun das Wetter und Klima negativ beeinflussen und zum Rückgang an Niederschlägen überregional und darüber hinaus, katastrophale Auswirkungen zeigen.

Historische Bewirtschaftung – DDR bis Wende

Während der DDR-Zeit wurde der Wasserstand der Elbe bewusst hochgehalten – nicht zuletzt aus geopolitischen Erwägungen, wie dem Schutz gegen einen Durchmarsch gegnerischer Panzer.

Auch die Schifffahrt war essenziell für den kleineren Wirtschaftsraum der DDR im Ostblock – daher wurden die wenigen Staustufen und auch die Oberlaufregulierungen in der Tschechoslowakei politisch übergreifend gezielt betrieben, um Wasserverluste zu minimieren. Dennoch war nicht alles besser.

Ein bemerkenswertes Beispiel:

Der **Elsterwerda-Grödel-Floßkanal** diente der landwirtschaftlichen Bewässerung.

1989 wurden dort bis zu **6,2 Millionen m³ Elbewasser entnommen**, bei einer maximalen Tagesleistung von **113 200 m³**. Quelle: [Wikipedia](#).

Mit der Wende endete diese Nutzung abrupt – doch die langfristige Wirkung auf dortige lokale Grundwasserspiegel war faktisch bereits gesetzt.

Wendezeit & Umbruch: Aufbau neuer Nutzungssysteme

Nach dem Systemwechsel nutzten manche Akteure neue Freiräume für umfangreiche Grundwasserentnahmen und Stauhaltungen – durch Gemeinden, Industrie, Landwirtschaft und zunehmend auch durch Wasserkraftakteure. Die Folge: Mehr Entzug, weniger Rückfluss und unnatürlich jahreszeitliche Zuflüsse.

Die Verdrängung natürlicher Wasserstände infolge massiver unnatürlicher Stauhaltung ab den 1990er Jahren hat den natürlichen Wasserkreislauf erheblich gestört. Hierdurch kam es zum Ausschluss natürlicher Ausgleichsprozesse zwischen Oberflächengewässern und Grundwasserleitern.

Im natürlichen System fehlt die saisonale Regulierung:

- **Sommer:** Niedrigere Oberflächenpegel, weniger Infiltration.
- **Winter/Regenperioden:** Möglichkeit zur Regeneration der Grundwasserneubildung.

Durch dauerhafte Stauhaltung wurde der natürliche Wasserstandsausgleich blockiert. Konsequenz: sinkende Grundwasserspiegel, beeinträchtigte Verdunstungsdynamik und Einbußen im Klimasystem, die die Dürreperioden in 2018 intensivierten. Quelle: [Umweltbundesamt](#).

Grundwasserdruck heute: Sinkende Pegel und Mangelwirtschaft

Aktuelle Analysen zeigen deutschlandweit drastische Rückgänge im Grundwasserspiegel.

Laut dem **BUND/ISOE-Bericht 2025** wird in mehreren sächsischen Landkreisen mehr Grundwasser entnommen, als nach Niederschlägen neu gebildet wird – ein klarer Indikator für strukturellen Grundwasserstress. Quelle: [Wikipedia Leipziger Zeitung](#).

Der **Wasseratlas 2025** berichtet, dass in vielen Regionen Grundwasser dramatisch sinkt – mit teils gefährdeten Trinkwasserversorgung, schlechteren Bedingungen für die Nahrungsmittelproduktion, der Holzindustrie und bedrohten Ökosystemen. Quelle: [Heinrich-Böll-Stiftung](#).

Solche Entwicklungen schwächen die Grundwasserzuflüsse zum Flusssystem. In der Konsequenz hat die Elbe weniger natürliche Wasserzufuhr – sowohl aus Oberflächenwasser als auch durch Grundwasserleiter, was langfristig zu Niedrigwasserzuständen beiträgt.

Rückläufige Trends

- **Regionaldaten Sachsen:** Im Juli 2025 unterschritten ca. 82 % der Messstellen den monatstypischen Grundwasserstand um durchschnittlich 42 cm (Medianwert). Zum Vergleich: im Juli des Vorjahres lag der Median bei –24 cm. Quelle: grundwasserstandonline.nlwkn.niedersachsen.de, Wasserportal Sachsen, Umweltbundesamt.
- **Nationweites Bild:** Von 2019–2021 lagen die monatlichen Durchschnittswerte vieler Messstationen in Norddeutschland über 8,5 Monate im Jahr unter dem langjährigen Minimum. Quelle: [Umweltbundesamt](#).
- **Extremniedrigwasser an der Elbe:** Besonders 2018 – als bis dahin wärmstes Jahr – führten trockene Vorjahre und niedrige Grundwasserstände zu extremem Niedrigwasser, das Schifffahrt, Landwirtschaft und Ökosysteme stark beeinträchtigte. Quelle: wasserblick.bafg.de, Weiterdenken, NLWKN.
- **Teilweise Einstellung der Berufsschifffahrt und der zivilen Sportbootfahrt** bis maximal 60cm Wassertiefe in vielen Bereichen der Mittelelbe. Fährdienste können nicht volle Kapazität nutzen und werden teilweise mangels Wasser eingestellt. Das Jahr 2025 hat gezeigt, dass der negative Trend weitergeht.

Dramatische Auswirkungen auf Ökologie & Klimasystem

Durch die rein wirtschaftlich orientierte Wasserkraft mit erheblichen Neubauten in den 1990ern, den massiven und steigenden Grundwasserentnahmen, urbaner Entwicklung, intensiverer Land-

und Forstwirtschaft seit den Wendejahren wurde auch die Auenlandschaft stark geschädigt.

Die oberflächennahen Grundwasserleiter konnten früher erheblich zum Fluss beitragen. Heute sind diese mindestens teilweise trockengefallen oder außer Funktion.

Der Verlust der natürlichen Pufferwirkung führt zu weiteren veränderten Verdunstungsraten – Bäume und Pflanzen, die früher konstante Verdunstung befördert und so lokal Regen förderten, können das heute nicht mehr kompensieren. Damit wird der Elbe-Raum auch klimatisch instabiler, mit erheblich weniger Regen mit weitreichenden Folgen für Region und Nachbarn.

Instrumente und fehlende Koordination

Ein Grund für die prekäre Lage: Ein **Gesamteinzugsgebiet-Wasserhaushaltsplan**, koordiniert über die EU, den Bund, Bundesländer und politische Systeme hinweg, fehlt bis heute – trotz eindeutiger Notwendigkeit seit der Wende.

So fehlt offenbar eine kohärente politische Leitung, eine verantwortungsvolle Verwaltung und Justiz, die Grundwasser, Oberflächenwasser und Umweltrecht integrativ steuert.

Interessant ist dabei auch ein indirekter Hinweis im sogenannten **Bewirtschaftungsplan Elbe**: Dort heißt es, dass etwa **57 % des Trinkwassers** in der FGG Elbe-Region aus Grundwasser stammt.

Quelle: [AKTION-FLUSS](#). Der Rest kommt aus Staubecken, Talsperren und Oberflächengewässern, was die gegenseitige Abhängigkeit im Gesamtwasserkreislauf der Niederschläge, Oberflächenwasser und Grundwasser zusätzlich unterstreicht.

Ein Aufruf zur Handlung

Notwendige Maßnahmen:

1. Abkehr von dauerhafter Stauhaltung ohne Ausgleichsphasen.
2. Renaturierung: Deichrückverlegungen und Auenwiederherstellung.

3. Grundwasser nachhaltig sichern – gemäß den Anforderungen des Umweltbundesamtes: Der Grundwasserspiegel darf langfristig keinen künstlichen Absenkungen unterliegen – sondern muss natürliche Wiederherstellung ermöglichen.
Quelle: [Institut Biota](#), [Weiterdenken](#), [wrrl-mv.de](#), [Umweltbundesamt](#).
4. Ein funktionierender integrativer Elbe-Management-Plan: Koordination zwischen EU, Bund, Ländern, Wissenschaft, Wasserschutz, betroffener Bevölkerung und Wasserkraftbetreibern.
5. **Wiederherstellung natürlicher Wasserstandsverläufe** – gerade in niederschlagsarmen Sommern, um Grundwasserneubildung und wetternotwendige Verdunstung zu fördern.

Quellenübersicht

- Staustufe Geesthacht und Einfluss auf Wasserhaushalt
[Umweltbundesamtstuck-hh.de](#), [Wikipedia](#), [Wikipedia](#)
- Elbvertiefung – Kostenentwicklung und systemische Effekte
[Wikipedia](#)
- Grundwasserstände Sachsen (Juli 2025: -42 cm Median; Vorjahr -24 cm) [Wasserportal Sachsen](#)
- Rekordtiefstände Grundwasser (2019–2021, Norddeutschland)
[Umweltbundesamt](#)
- Extremniedrigwasser 2018 & Trockendynamik in Elbe-Einzugsgebiet [Weiterdenken](#)
- Aue-Grundwasser-Dynamik, Deichrückverlegung Lenzen [biota](#)
- Wasseraustausch via Leitfähigkeit (Elbeboden ↔ Grundwasser)
[elise.bafg.de](#)
- Umweltbundesamt zu nachhaltigem Grundwasserschutz und Vermeidung künstlicher Absenkung [Umweltbundesamt](#), [Umweltbundesamt](#)

Schlusswort:

Dieser Artikel deckt zentrale Ursachen und Mechanismen hinter der Elbe-Krise auf – insbesondere, wie unnatürliche Stauhaltung kombiniert mit steigenden übermäßigen Grundwasserentnahmen den natürlichen Wasserkreislauf zerstört, wobei das Wetter und Klima über den Einzugsbereich hinaus negativ beeinflusst werden.

Aufruf:

Bitte teilen Sie Ihre Beobachtungen und Erfahrungen. Der schlechteste zukünftige Status ist noch abwendbar – aber nur gemeinsam, überregional und mit klarer wissenschaftlicher Grundlage.

Kommen Sie als Besucher, Stammgast oder Unterstützer an Bord, um durch den Empfang der ImN (Internationalen maritimen Nachrichten) auf dem Laufenden zu bleiben und weiterführenden Austausch und auch Ihre Mitwirkung zu ermöglichen.

Autor: Martin Ross, Portal Maritim
www.portalmaritim.de

